



*Das Schauspielhaus
in Düsseldorf*

erbaut von

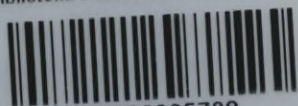
Boswau & Knauer.



1161.2015

I 330

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



10000305708

57 12

HAS SCHAUSPIELHAUS
IN BUSSLEBÖR

HILSWÄNKNADIE



DEKESCHRIE
ZUR FEIER DER ERÖFFNUNG

HERMANN ESSEK
VON BUSSLEBÖR

x
1.330

Schering'sche
DAS SCHAUSPIELHAUS
IN DÜSSELDORF

ausgeführt
— ERBAUT VON *v. Droma*

BOSWAU & KNAUER.



I 330

DENKSCHRIFT
ZUR FEIER DER ERÖFFNUNG

HERMANN KNAUER

BERLIN - DÜSSELDORF

gratis 9/25. 2

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW

III 33159

Akc. Nr. 2933 149



Stolz und prächtig, vornehm erdacht und sorgsam durchgeführt, steht das *Schauspielhaus in Düsseldorf* jetzt da, ein wahrer Tempel der Kunst, in seiner eigenartigen Gestaltung und Vervollkommnung das berechtigte Interesse weit über die engeren Grenzen der schönen, frohsinnigen Kunst- und Gartenstadt am Rhein hinaus erweckend.

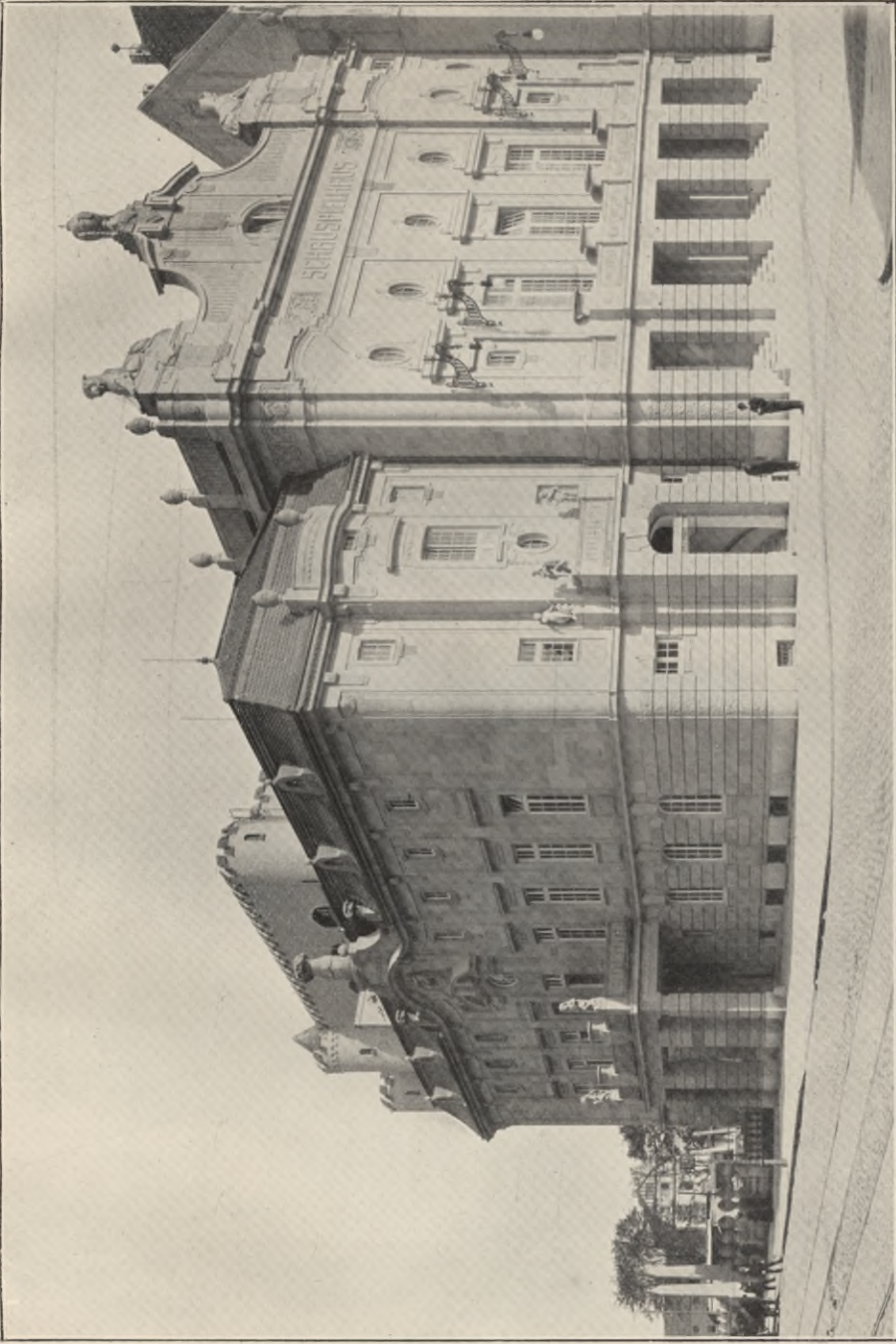
Etwas über Jahresfrist nur ist es her, dass der Gedanke, in dem frisch und energisch emporstrebenden Düsseldorf ein zweites Theater zu errichten, nähere Begründung und Verwirklichung fand. Binnen kurzem hatte sich die jetzige Schauspielhausgesellschaft m. b. H. gebildet, der die hervorragende Schauspielerin Fräulein LOUISE DUMONT, sowie der Direktor des neuen Schauspielhauses, Herr GUSTAV LINDEMANN, angehören, welche mit Ernst und Hingebung das gesteckte Ziel verfolgten, ebenso eine Reihe um das Wohl Düsseldorfs ungemein verdienter Männer, deren erspriesslicher Wirksamkeit noch an anderer Stelle gedacht wird.

Die Errichtung des stattlichen Baues und zwar seine gesamte äussere wie innere Ausführung wurde in General-

Entreprise der Baufirma BOSWAW & KNAUER übertragen, welche ihrerseits mit der architektonischen Gestaltung den bekannten Architekten BERNHARD SEHRING in Berlin betraute.

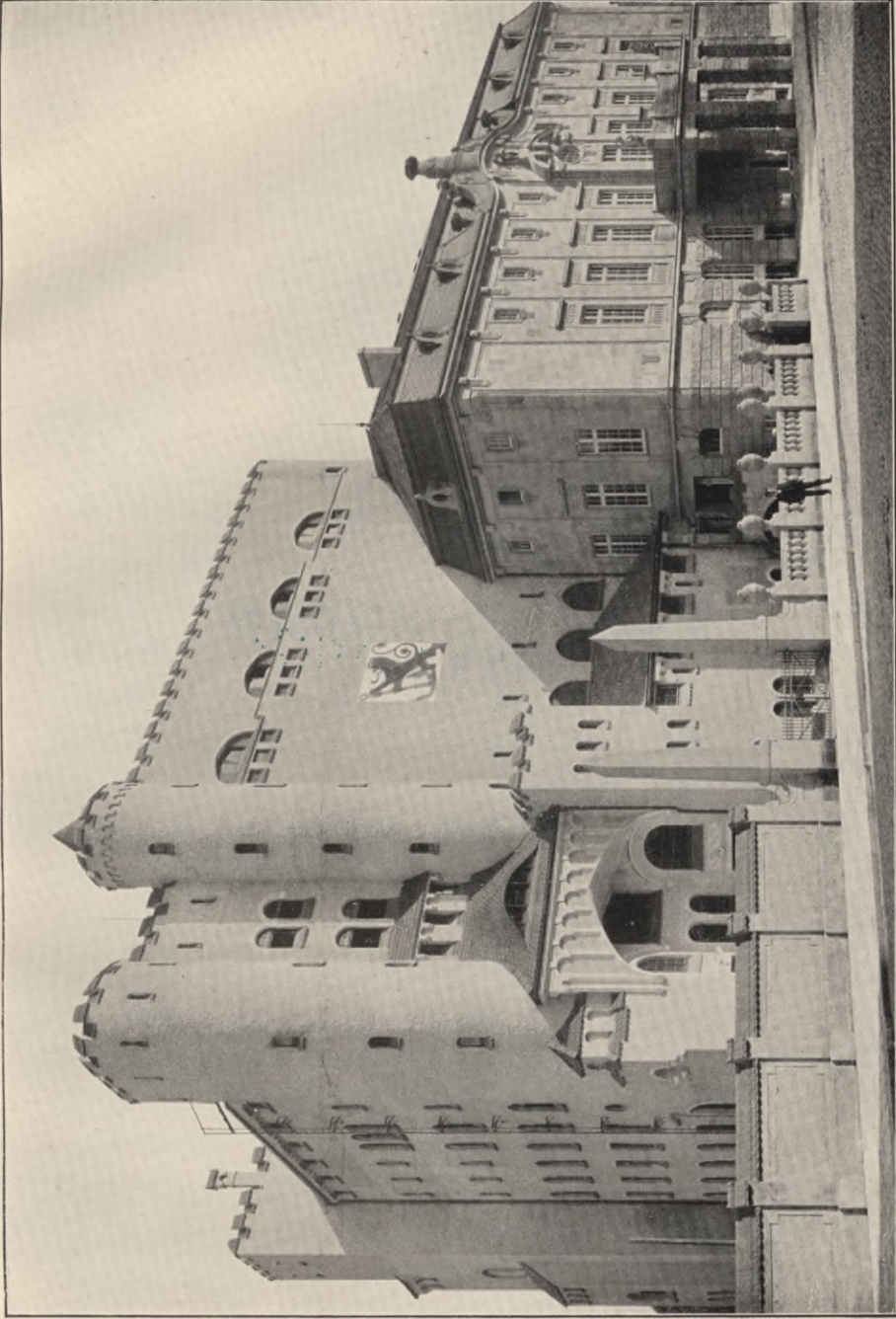
Nachdem im Dezember 1904 die Erd- und Fundamentierungsarbeiten auf dem bis dahin öden und verlassenem alten Exerzierplatze erledigt waren, wurde im Januar dieses Jahres mit dem eigentlichen Bau begonnen. Trotz vielfacher Hemmnisse und Schwierigkeiten, unter denen Strikebewegungen nicht in letzter Reihe standen, konnte er dank dem Entgegenkommen der örtlichen baupolizeilichen und ministeriellen Behörden bezügl. ihrer berufenen Vertreter so energisch gefördert und zu Ende geführt werden, dass die festliche Eröffnung zum bestimmten Zeitpunkte, Mitte Oktober, stattfinden kann.





Hauptansicht, Ecke Karl Theodor- und Kasernenstrasse.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW



Theaterhaus an der Kasernenstrasse.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW

Allgemeines.

Für das in Tuffstein ausgeführte Aeussere des *Schauspielhauses* ward der Louis Seize-Stil in seinen einfachen, gediegenen Formen und seiner ansprechend-aparten architektonischen Gliederung gewählt. Ausserordentlich malerisch wirken die Fassaden des Theaters selbst wie des benachbarten Bühnenhauses an der Kasernenstrasse. Während in letzterer ein offener Vorbau für die Anfahrt der Equipagen errichtet ist, befindet sich der Haupteingang zum Theater in der Karl Theodor-Strasse. Man tritt hier zunächst in eine Vorhalle, von der aus rechts und links die Aufgänge zum zweiten Rang führen. Durch grosse Windfangtüren gelangt man in den sehr geräumigen Wandelgang des Parketts, von wo aus man in den Zuschauerraum des letzteren eintritt. Breite, marmorbekleidete Freitreppen führen zum I. Rang. Dort befindet sich auch das Foyer, als grosses Rundell mit kassettierter Kuppel ausgebildet, mit den daran anschliessenden Wandelgängen. Als Erfrischungsraum ist ausserdem ein geräumiger Teesalon vorgesehen. Für den II. Rang sind ähnliche, ausgedehnte Räumlichkeiten angelegt. Unabhängig von dem eigentlichen Theater befindet sich im Gebäude noch ein zu jeder Tageszeit geöffnetes Restaurant, das sogenannte Theaterrestaurant.

Bei dem *Inneren* musste darauf Rücksicht genommen werden, dass dies Schauspielhaus für durchaus moderne

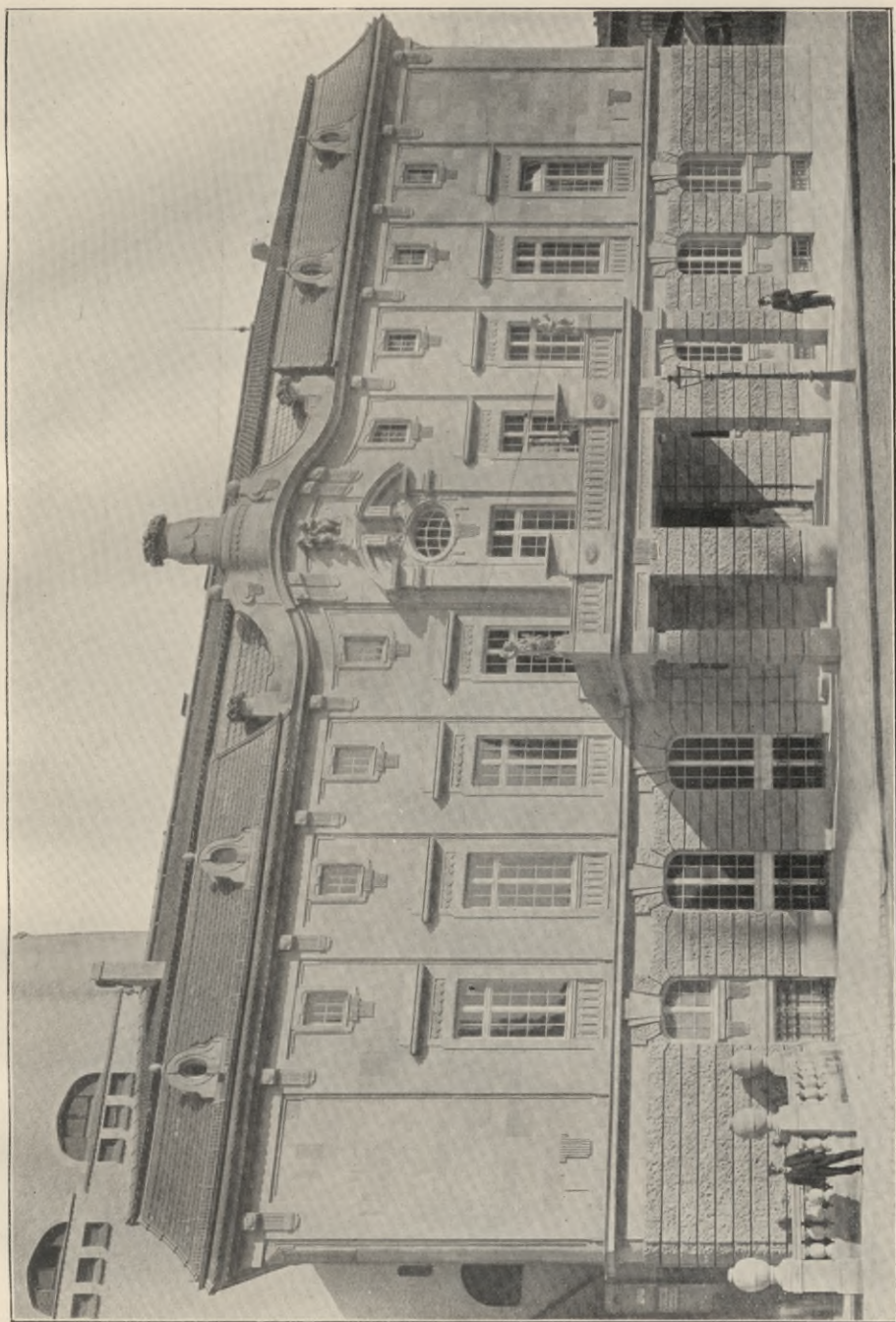
Konversation gedacht ist; aus diesem Grunde ward der Zuschauerraum so kurz wie möglich gestaltet. Das Parkett enthält bloß 12 Sitzreihen (400 Plätze), so dass die dahinter befindlichen Parkettlogen nur auf zirka eine doppelte Stubendistanz von der Bühnenöffnung entfernt sind, ebenso die 136 Plätze des I. Ranges.

Der II. Rang tritt nur eine Reihe zurück und fasst amphitheatralisch stark ansteigend 430 Plätze, so dass bei ausserordentlicher Intimität des Zuschauerraumes fast 1000 Sitzplätze zum täglichen Verkauf verfügbar sind.

Die Kleinheit und Intimität des Zuschauerraumes war auch aus akustischen Gründen dringend geboten; denn sobald der Zuschauerraum zu tief wird, werden nicht allein durch die zu weite Entfernung Sehen und Hören beeinträchtigt, sondern besonders das moderne schnelle, konversationsmässige Sprechen der Bühnenkünstler wird dadurch schwerer verständlich, dass der seitliche Nachhall, der sich in geschlossenen Räumen nie ganz vermeiden lässt, das Ohr des Hörers später als die direkte Schallwelle erreicht und dadurch ein klares Verständnis gerade bei schnellem Sprechen erschwert.

Die in neuerer Zeit vielfach gewünschte amphitheatralische Form des Zuschauerhauses (ohne Ränge) verbot sich hier deshalb, weil ein Parkett mit gegen 1000 Sitzplätzen zu gross und daher unintim wirken würde; jedoch sind die Vorteile dieses Systems derart gewahrt, dass die Ränge ebenfalls amphitheatralisch stark ansteigen und fast gar keine Seitenplätze erhalten haben, so dass man auf sämtlichen Plätzen die Bühne ausserordentlich nahe gerade vor sich hat.

Bei dieser neuen Gestaltung des Zuschauerraumes sind noch zu beiden Seiten erhöhte Direktions- und Regie-Logen, statt der früher üblichen Parkett-Proszeniums-Logen, angeordnet, welche den intimen Charakter besonders erhöhen.



Fassade an der Kasernenstrasse.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW



Eingang Karl Theodorstrasse.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW

Ausserdem sind als neu auf dem Gebiete des Theaterbaues zu erwähnen ein rundes kuppelartig ausgebautes Foyer im I. Rang, welches aus der pantheonartig gestalteten Kuppel aus Kassetten sein Licht empfängt. Dieses rund gestaltete Foyer dient nur zum Promenieren, während als Erfrischungsraum seitlich nach der Kasernenstrasse ein atriumartig ausgebildeter Teesalon sich anschliesst. Unter diesem Raum im Parkett-Geschoss liegt ein Auditorium für dramatisch-deklamatorischen Unterricht.

Im Erdgeschoss ist ebenfalls ein kleines Restaurant vorgesehen, von dessen Büfett aus sowohl ein Zwischenaktsrestaurant (für das Parkett) wie auch eine an das Bühnenhaus angegliederte Künstlerklausur bedient werden kann.

Auch im Innern des Theaters gelangt der Louis Seize-Stil zur vollen Geltung. Der Zuschauerraum hat mit seinen stark geschwungenen Galerien eine sehr reiche und liebevolle, elegante Ausbildung erhalten, während Umgänge, Foyer und Teesalon ausserordentlich seriös und vornehm wirken.

Auf die Flächenbehandlung in den einzelnen Räumen ward besondere Sorgfalt gelegt, und zwar ist diese in alabasterweisser oder silbergrauer Tönung gehalten. Um die plastische Wirkung zu erhöhen, wurden die feinen, reliefartigen Verzierungen und sonstigen Ornamente in Gold abgesetzt.

Für eine gute *Heizung* und *Ventilation* ward auf das beste Sorge getragen, namentlich für den Zuschauerraum, für welchen eine maschinelle Einrichtung geschaffen wurde, die imstande ist, 32 000 cbm frische, vorgewärmte Luft pro Stunde durch den Raum zu leiten.

In sämtlichen Räumen ist ohne Ausnahme *elektrische Beleuchtung* vorgesehen. Die Lichteffekte sind verschiedenartig, einerseits durch die künstlerische Anordnung der Beleuchtungskörper selbst, andererseits durch die harmonische Uebereinstimmung mit der Architektur.

Die *Bühne* ist sehr geräumig; die Bühnenmaschinerie sowie die umfangreiche Einrichtung hierfür wurden nach den neuesten Errungenschaften der Bühnentechnik ausgeführt, so dass auf der Bühne grössere szenische Darstellungen und Verwandlungen bewirkt werden können.

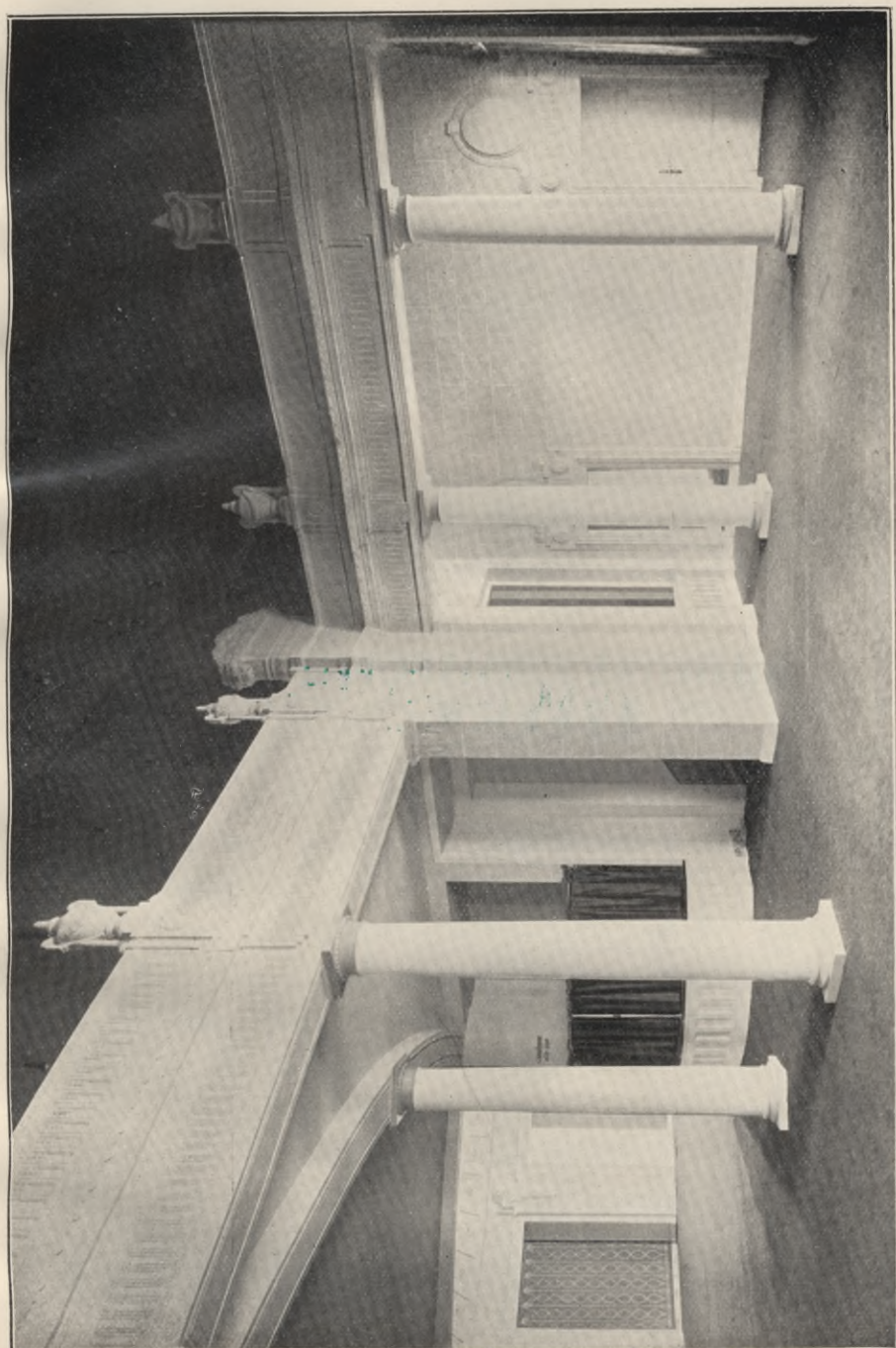
Das *Bühnenhaus*, welches mit seinen Ankleidezimmern, Magazinen und Konstruktionsräumen dazu berufen ist, der Phantasie der Autoren Genüge zu tun, ist dieser seiner Bestimmung und seiner inneren Konstruktion entsprechend als eine Art Gralsburg in den Theatergarten zurück von der Strasse eingebaut, so dass hier das lediglich künstlerische Leben und Schaffen, genau wie beim Zuschauerhause, ein festlich eleganter Stil auch nach aussen hin mit künstlerischer Eigenart zum Ausdruck bringt.





Foyer.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW



Tesalon.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW

Einzelheiten.

Drei schwere eichene Doppeltüren, denen einige breite Freistufen aus Granit vorgelegt sind, führen in das Vestibül und bilden den Haupteingang an der Karl Theodor-Strasse. Ein hohes, geschmackvoll aus verschiedenfarbigen Marmorarten zusammengesetztes Panel bekleidet Pfeiler und Wände der Eintrittshalle. Erhell't wird der Raum von den Bronzelichtkränzen der aus grünem Marmor hergestellten beiden Kandelaber. Rechts und links liegen die Abendkassen, ferner befinden sich hier die Durchgänge zu den Treppenhäusern, welche für den II. Rang bzw. II. Foyer bestimmt sind. Windfangtüren mit grossen Glasfüllungen trennen Vestibül und Wandelgang des Parketts.

Dieser Wandelgang führt nahezu um das ganze Parkett des Zuschauerraumes herum. Ueber einige Marmorstufen hinweg gelangt man durch die drei mittleren Türen in die Parkettlogen, während die übrigen für die anderen Parkettplätze bestimmt sind. Zu beiden Seiten des Wandelganges liegen geräumige Garderoben für die Besucher des Parketts. Von der Mitte des Wandelganges führen zwei breite, bequem aufsteigende, mit schweren Läufern belegte Marmortreppen hinauf zu den Erholungs- und Erfrischungsräumen im I. Foyer.

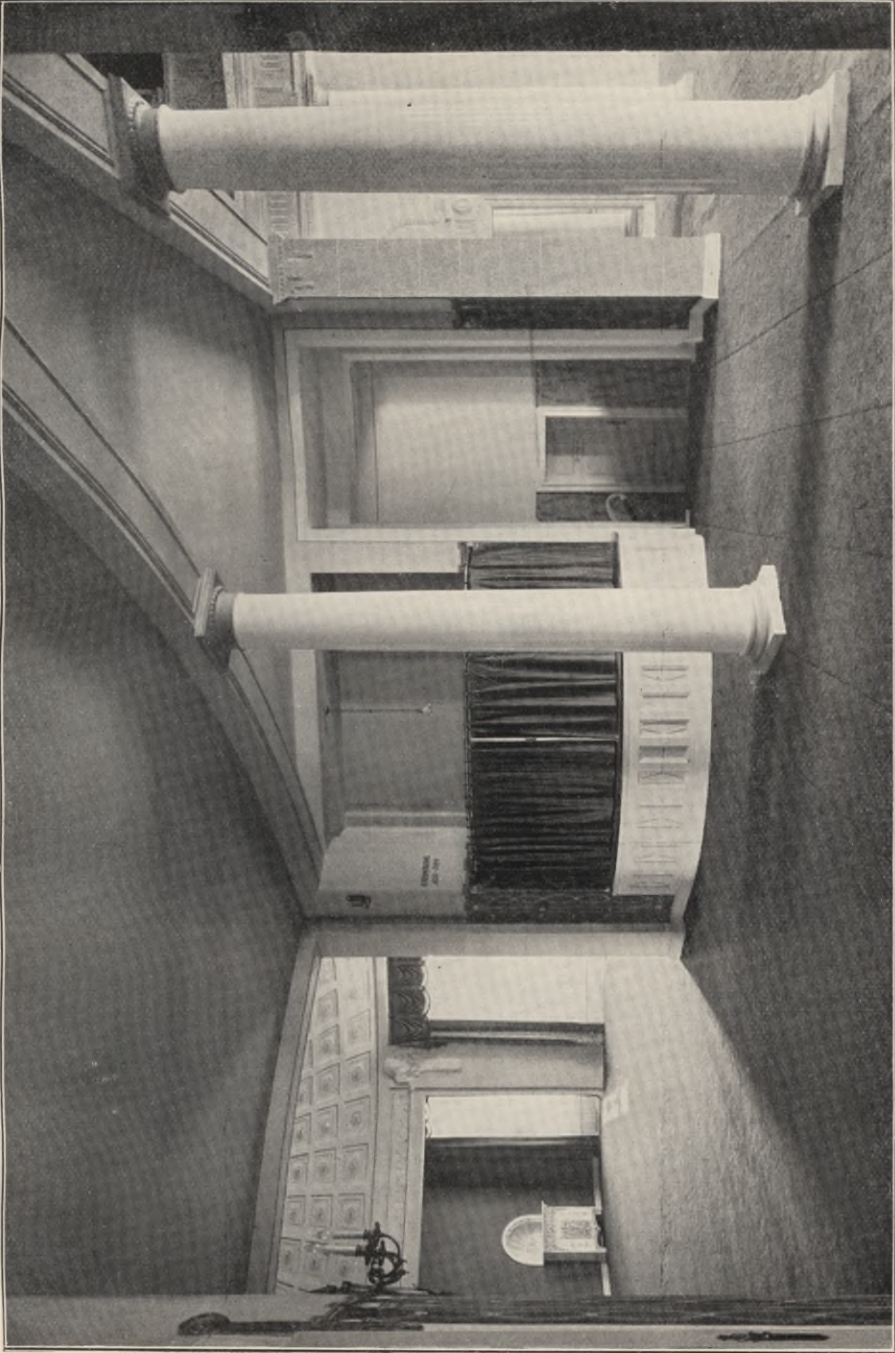
Zuerst sei das grosse Rundell genannt, von dessen kassetierter Kuppel eine effektvolle Beleuchtung von 240 Glühlampen erfolgt. Rechts schliesst sich noch ein Wandelgang

an, während der entsprechende linke das Rundell mit dem atriumartig ausgebildeten Teesalon, dem eigentlichen Erfrischungsraum, verbindet. Zu diesen Räumlichkeiten haben natürlich ausser den Besuchern des I. Ranges auch diejenigen des Parketts Zutritt.

Die Garderoben liegen entsprechend denen im Parkett zu beiden Seiten des Rundells, unmittelbar neben den Ausgängen. Die Türen in der geschwungenen Wand des Wandelganges bzw. Verbindungsraumes gestatten den direkten Zutritt in die I. Ranglogen sowie zu den Plätzen des Mittelbalkons und den Proszeniumslogen. Von letzteren steigt man eine kleine geschwungene Treppe zur Direktions- bzw. auf der gegenüberliegenden Seite zur Inspizienten- und Künstlerloge hinab.

Der II. Rang hat drei getrennte Treppenhäuser, deren Eingänge direkt an der Strasse münden. Zwei derselben stehen, wie schon zuvor bemerkt, mit den Vestibülen in der Karl Theodor-Strasse in Verbindung. Oben führen die drei Treppen direkt ins Foyer des II. Ranges. Dieses ist entsprechend einfacher gehalten, sowohl in architektonischer wie in malerischer Ausstattung. Auch hier befinden sich grosse ausgedehnte Garderobenräume sowie ein Büfett, an welchem Erfrischungen zu haben sind.

Die dekorative Ausstattung des Innenraumes entspricht, wie bereits erwähnt, dem Stil der Architektur. Vor allem galt es, die komplizierte Raumgestaltung durch geschickte, wohlgewählte Töne abzurunden und zu schliessen. Mit Rücksicht auf das Ganze und auf die grundlegende Absicht, durch gediegene Einfachheit zu wirken, ward als farbige Grundstimmung im wesentlichen rot sowie weiss mit taubengrau, unter vollständiger Vermeidung prätentieuser Vergoldung, gewählt. Eine Ausnahme macht der Teesalon, welcher, architektonisch als Hof gedacht, in folgedessen in hellgelbem,



Eingang II. Rang.

bayerischem Kalkton gehalten ist und dessen mit Sternen besäete Decke täuschender Wirklichkeit nahe kommt. Die Fenster, mit schweren Brokatstoffen dekoriert, sind künstlerisch arrangiert.

Die Dekorations-Shawls aus französischem Guipurestoff, unten mit Volants, heben sich wirksam zur übrigen Farbenzusammenstellung auf fraisefarbigen Seidensatine-Sonnenstores ab. Die Nischen sind mit zierlichen weissen Sesseln und Bänkchen, welche um kleine Tische gruppiert sind, im Louis Seize-Stil ausgestattet und bieten dem Besucher angenehme Ruheplätzchen. Erwähnt sei noch das Direktionszimmer mit dem Empfangsraum wegen der besonders vornehmen Ausstattung, ferner der Zuschauerraum, in welchem die Kuppeln der Proszeniumslogen durch reich gearbeitete Brokatdekorationen mit den Logen zusammengeführt sind. Logen und Rampen sind passend zu dem übrigen Ganzen mit Stoffen bespannt, worauf durchgehend die Kappen der Brüstungen und Verbindungskojen mit Mohairplüsch gepolstert sind. Sämtliche Räume wirken fast ausschliesslich durch ihre Farbgebung und durch die Schlichtheit der Form.



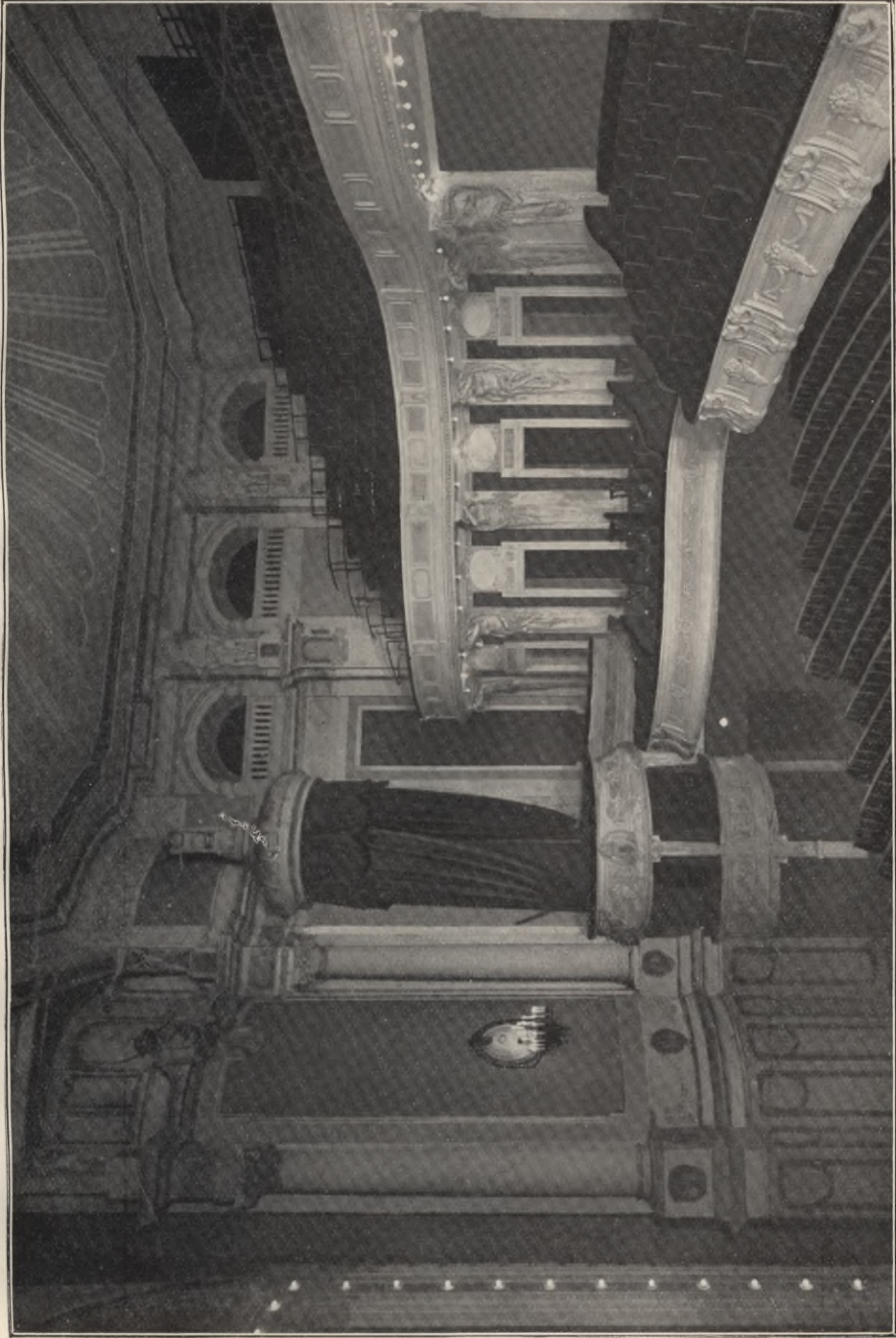
Technische Ausführungen.

Bühnenmaschinerie.

Unter Berücksichtigung der Anforderungen an die maschinelle wie an die Lichtanlage eines modernen Theaters und die Fortschritte der heutigen Bühnentechnik, sowie ganz besonderen Wünschen der Theaterleiter entsprechend, wurde eine Drehbühne eingerichtet, welche in ihrer Eigenart und Grösse die erste in ganz Deutschland ist.

Diese Drehbühne hat einen Durchmesser von 14 m, und zwar dreht sich nicht nur der Bühnenboden, sondern auch der Boden der Unterbühne. Der drehbare Teil, also die eigentliche Drehbühne mit allen Versenkungen und maschinellen Einrichtungen, die für die Betätigung der Versenkungen notwendig sind, wurde auf 24 Rollen mit Kugellagerung aufgebaut, welche auf einer kreisförmigen Gleisschiene laufen.

Der Antrieb geschieht durch einen 10 PS. Elektromotor, der in einem von der Bühne getrennten Raum steht. Die Drehrichtung kann nach links oder rechts erfolgen und die Geschwindigkeit beliebig erhöht oder vermindert werden vermittelt Handhabung eines einfachen Kontrollers. Die durchschnittliche Umfangsgeschwindigkeit beträgt 0,50 m pro Minute.



Zuschauerraum.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW

Maschinelle Einrichtung der Unterbühne.

Eingerichtet sind drei grosse Versenkungen mit einer Tischfläche von 8,1 m Länge und 1,1 m Breite. Sie können 1 m über den Bühnenboden gehoben und 3,75 m unter denselben versenkt werden. Sie bestehen je aus zwei Gitterträgern, welche unter sich verbunden sind; das Eigengewicht der Versenkungen ist durch Gegengewichte ausgeglichen. Die Versenkungen werden durch Schneckenantrieb betätigt. Ein ganz besonderer Vorteil ist es, dass die Versenkungen in jeder Stellung der Drehbühne auf- oder niederbewegt werden können. Die Maximalbelastung ist auf 1500 kg festgesetzt.

Die zu den Versenkungen gehörenden Schieberzüge sind auf eisernen Rollen mit Hartgummireifen zwecks geräuschloser Bewegung befestigt. Ferner sind vorhanden zwei transportable Versenkungen mit einer Tischfläche von je $1 \times 1,50$ m und eine Bodenversenkung. Mittelst derselben kann der Bühnenboden auf eine Länge von 9 m und eine Breite von 2,1 m entweder 2 m über den Bühnenboden gehoben oder 2 m unter denselben versenkt werden; auch diese Bewegungen können in jeder Stellung der Drehbühne vorgenommen werden. Die Bodenversenkung ist ebenfalls mit Schneckenantrieb eingerichtet.

An Kassettenklappen sind sechs vorhanden, von denen vier maschinell eingerichtet wurden. Diese letzteren sind je in mehrere einzelne Klappen geteilt und können, einzeln oder zu einer Länge von 13 m verbunden, leicht von einem Manne geöffnet oder geschlossen werden. Zwölf Kulissenwagen sind vorgesehen. Die Freifahrten für die Kulissenwagen werden durch Verschlüsse aus Holz mittelst einer besonderen Vorrichtung durch einen Hebeldruck, von der Unterbühne aus, leicht von einem Mann geöffnet oder geschlossen.

Maschinelle Einrichtung der Oberbühne.

Die Oberbühne hat je zwei Galerien zu beiden Seiten, wovon die beiden unteren durch zwei, die beiden oberen durch eine Laufbrücke verbunden sind.

Alle Böden der Galerien, Laufbrücken und des Schnürbodens sind in Eisen ausgeführt. An den seitlichen unteren Galerien sind je zwei Vorrichtungen für Wandeldekorationen angebracht, welche in der Richtung vom Vorhang zur Rückwand der Bühne leicht verstellbar sind. Die Bewegung der Wandelbäume geschieht durch Schneckenantrieb. Weiter sind 52 Prospekt- und Soffittenzüge, 6 Gitterzüge und 3 Vorhangzüge, sowie 2 Panoramazüge vorhanden. Die Züge bestehen aus je vier Drahtseilen, an welchen schmiedeeiserne Rohre befestigt sind. Die Züge werden durch Gegengewichte ausgeglichen.

Ferner sind drei Flugwerke vorhanden sowie ein Möbelaufzug mit elektrischem Antrieb.

Der eiserne Vorhang wird elektrisch betätigt und kann sowohl von der Bühne wie auch ausserhalb derselben bei Feuersgefahr bedient werden.

Für die auf der Bühne erforderlichen Dampf- bzw. Nebelerzeugungen wurde im Kesselhause ein besonderer Feuerbuchsröhrenkessel aufgestellt; der in ihm erzeugte Dampf wird vom Keller aus nach der Unterbühne geleitet und von dort durch Spiralschläuche nach den Gebrauchsstellen.

Heizung und Lüftung.

Eins der wichtigsten Erfordernisse bei modernen Theaterbauten, in deren Innenräumen während bestimmter Stunden eine grosse Menschenmasse eng versammelt ist, ist die zweck-



Wandansicht mit Proscenium im Zuschauerraum.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW

entsprechende Heizung und Lüftung nach den neuesten hygienischen Forderungen. In dem vorliegenden Falle ward vorgesehen, 32 000 cbm Luft von 18° C pro Stunde durch den Zuschauerraum zu schicken, so dass auf den Kopf und die Stunde eine Lufterneuerung von 32 cbm entfällt. Um bei Durchführung dieser Luftmenge alle Zegerscheinungen zu vermeiden, aber auch jedem Zuschauer sein ihm zukommendes Luftquantum zu sichern, ferner in Rücksicht auf die baulichen Verhältnisse wurde als System der Lüftungsanlage dasjenige von unten nach oben, d. h. Luftführung durch den Fussboden des Parketts und Abzug durch die Decke des Zuschauerraumes, gewählt. Es dürfte dies das Zweckmässigste sein und sich als sehr wichtig erweisen im Falle eines Bühnenbrandes, bei welchem aus irgendwelchen Gründen Rauchgase nach dem Zuschauerraum gelangen könnten; dieselben würden sofort wieder durch die Luftabzugsöffnungen in der Decke entweichen, während sie bei dem umgekehrten Lüftungssystem von oben nach unten in die flüchtenden Mengen getrieben würden.

Je ein im Parkett und im II. Rang angebrachtes elektrisches Fernthermometer zeigt in der Centrale die in den betreffenden Räumen jeweils herrschende Temperatur an. Ist dieselbe zu hoch oder zu niedrig, so kann sofort die nötige Regulierung erfolgen. Auf diese einfache Weise hat man es in der Hand, jede beliebige Temperatur im Zuschauerraum zu halten, auf jeden Fall aber die höchst zulässige Temperatur zu erkennen und so den Aufenthalt im Theater für die Besucher zu einem angenehmen zu gestalten.

Die Vor- und Erfrischungsräume sind ebenfalls genügend entlüftet, teils durch Deckenrosetten, teils durch Jalousien. Hierbei sei hervorgehoben, dass die Abluft im Foyer des I. Ranges durch Oeffnungen entweicht, die rings um die

Fassungen der hier zahlreich in der Kuppel dieses Raumes angebrachten Glühlampen belassen wurden.

Die Beheizung der übrigen Räume des Gebäudes geschieht durch Heizkörper, die zum grössten Teil aus Raumersparnis in den Fensternischen untergebracht wurden.

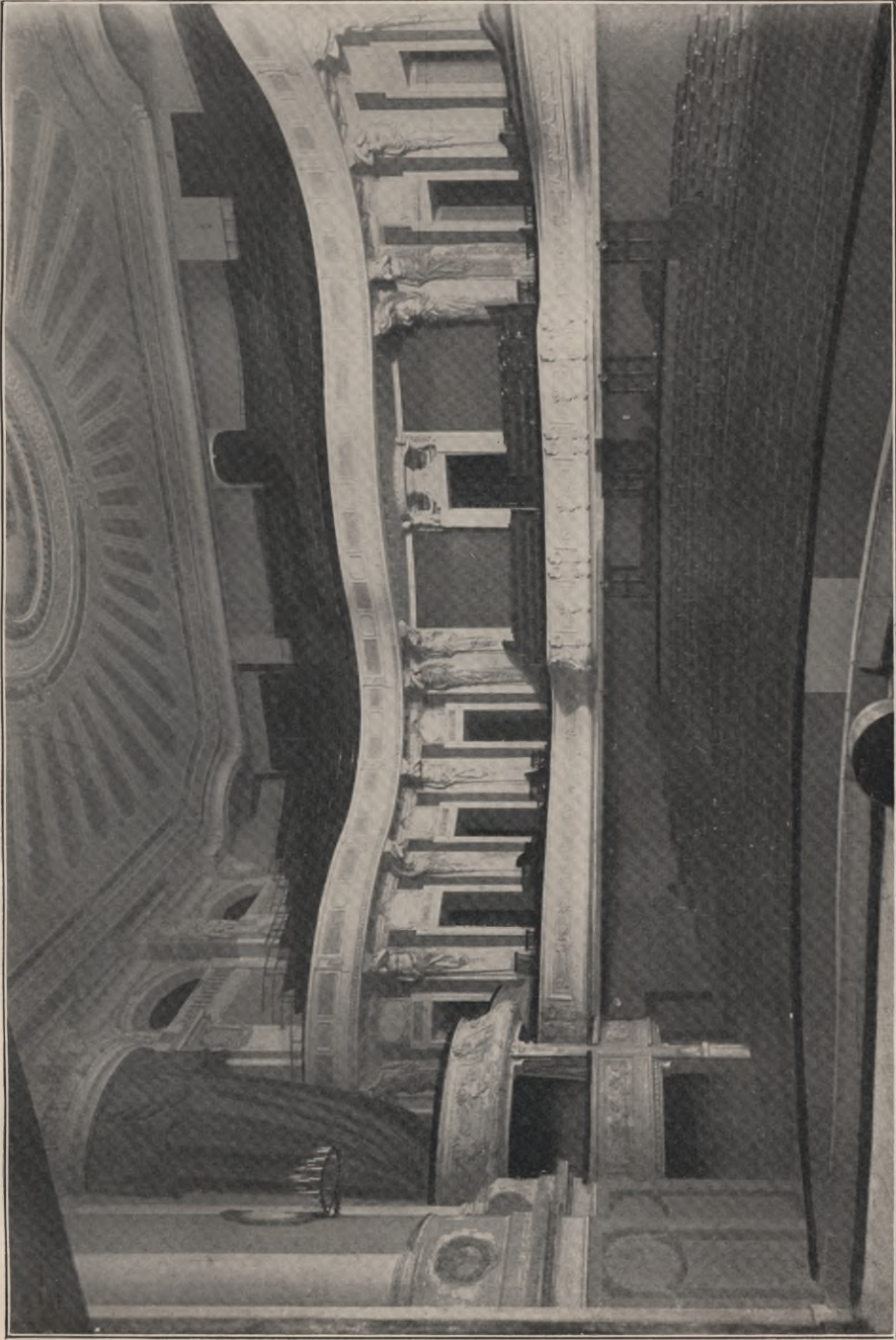
Da in den meisten Theatern im Orchester und den ersten Parkettsitzreihen beim Aufziehen des Vorhanges über Zugluft geklagt wird, so wurden hier Massregeln getroffen, diesen Uebelstand, der hauptsächlich durch die freie Lage des Bühnenhauses hervorgerufen wird, zu beseitigen. Die an den grossen Aussenflächen lebhaft niederfallenden Luftströme werden zu beiden Seiten ca. 5 m über dem Bühnenfussboden durch gusseiserne Heizrohre abgefangen und an letzteren erwärmt. Das Fehlende ergänzen dann noch vier auf der Bühne befindliche Heizkörper.

Den zur Beheizung und Lüftung nötigen Dampf erzeugen zwei schmiedeeiserne, eingemauerte Niederdruckdampfkessel von je 34 qm Heizfläche, die unter dem Foyer für das Parkett aufgestellt sind. Jeder derselben ist für sich von der Anlage ausschaltbar, um bei geringerem Wärmebedarf mit einem Kessel arbeiten zu können.

Besonderer Wert wurde auch auf die Bekleidung der Heizkörper in den exponierten Räumen, wie Vestibül, Foyer vom I. Rang und Teesalon gelegt. Im Vestibül erhielten die Heizkörper Marmorummantelung, während in dem Foyer des Teesalons diese aus emailliertem Gusseisen in geschmackvollster Form ausgeführt wurden.

Die betreffenden umfassenden Anlagen wurden auf das praktischste von der Firma GEBR. KÖRTING, A.-G., in Körtingsdorf-Hannover (Zweighaus Düsseldorf), ausgeführt.





Blick von der Bühne in den Zuschauerraum.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW

Beleuchtung.

Die von den Siemens-Schuckert-Werken in hervorragender Weise ausgeführte elektrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlage umfasst:

- a) Hausbeleuchtung: 1200 Glühlampen,
4 Bogenlampen à 10 Amp.;
- b) Bühneneffekt-
beleuchtung: 1350 Glühlampen,
6 Bogenlampen à 20 Amp. für Scheinwerfer und Projektionszwecke;
- c) Motoranlage: 1 Motor 4 PS. für den eisernen Vorhang,
1 Motor 12 PS. für die Drehbühne,
1 Motor 2,5 PS. für den Möbelaufzug,
1 Motor 5 PS. für den Ventilator.

Die erforderliche Energie liefert das Kabelnetz der städtischen Zentrale als Dreileiter-Gleichstrom von 2×107 Volt.

Zwecks Erzielung einer möglichst grossen Sicherheit ist das Theater an zwei Speisepunkte des städtischen Verteilungsnetzes angeschlossen, derart, dass im normalen Betrieb der eine Anschluss etwa $\frac{2}{3}$ und der andere etwa $\frac{1}{3}$ der gesamten erforderlichen Leistung übernimmt.

Besondere Schalt- und Kontrollvorrichtungen gestatten bei einem plötzlichen Ausbleiben des Stromes aus dem einen der beiden Hausanschlüsse eine Parallelschaltung der beiden Hauptverteilungsnetze vorzunehmen.

Beide Hausanschlusskabel sind für die gesamte erforderliche Leistung von vornherein bemessen und gewährleisten also einen ununterbrochenen, störungsfreien Betrieb der gesamten Beleuchtungsanlage, selbst bei vorübergehenden lokalen Störungen im Bereiche eines der beiden Speisepunkte.

Die Glühlichteffektbeleuchtung der Bühne besteht aus drei Farben: weiss, blau und rot, und zwar sind diese drei Farben nach Belieben einzeln oder auch gleichzeitig regulierbar.

Die gesamte Beleuchtungsregulierung wird durch einen besonderen Bühnenregulator neuesten Systems bewirkt.

Dieser, den Siemens-Schuckert-Werken patentierte Apparat dürfte das Vollkommenste in dieser Art auf dem Gebiete der Bühnenbeleuchtungstechnik sein. Seine Konstruktion hat allseitig lobende Anerkennung, namentlich wegen der Einfachheit, grossen Uebersichtlichkeit und des sicheren Funktionierens des Regulierhebel-Maschinismus gefunden.

Der Bühnenregulator umfasst insgesamt 45 Regulierhebel, die in handlicher und sehr übersichtlicher Weise in einem besonderen Stellwerk vereinigt sind.

Um bei offenen Dunkelverwandlungen die gerade eingeschalteten Lampengruppen momentan verdunkeln oder bis zu einem beliebigen Grade wieder aufhellen zu können, sind besondere Hauptfarbenschalter vorgesehen, welche es z. B. ermöglichen, eine bestimmte Farbe einzustellen und bei plötzlichen Verwandlungen die vorher eingestellte Beleuchtung nach Ausschaltung, z. B. der weissen Farbe, momentan in Wirkung treten zu lassen.

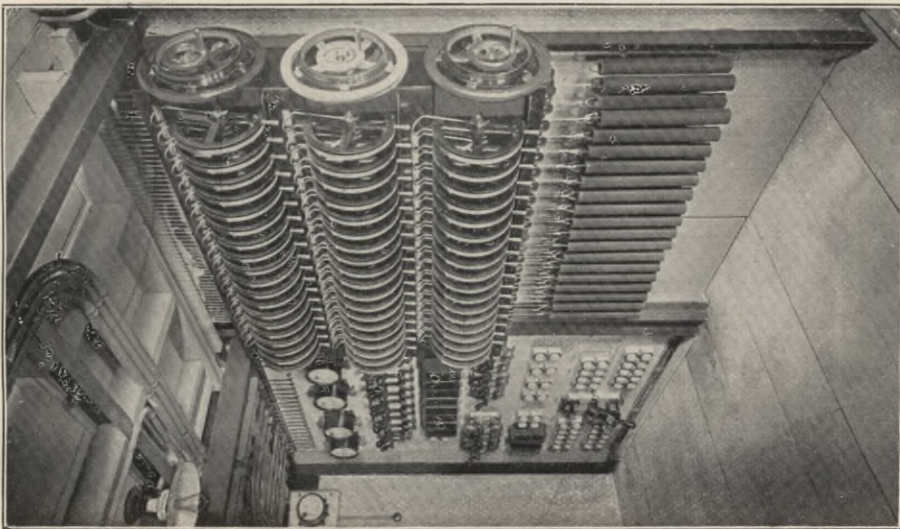
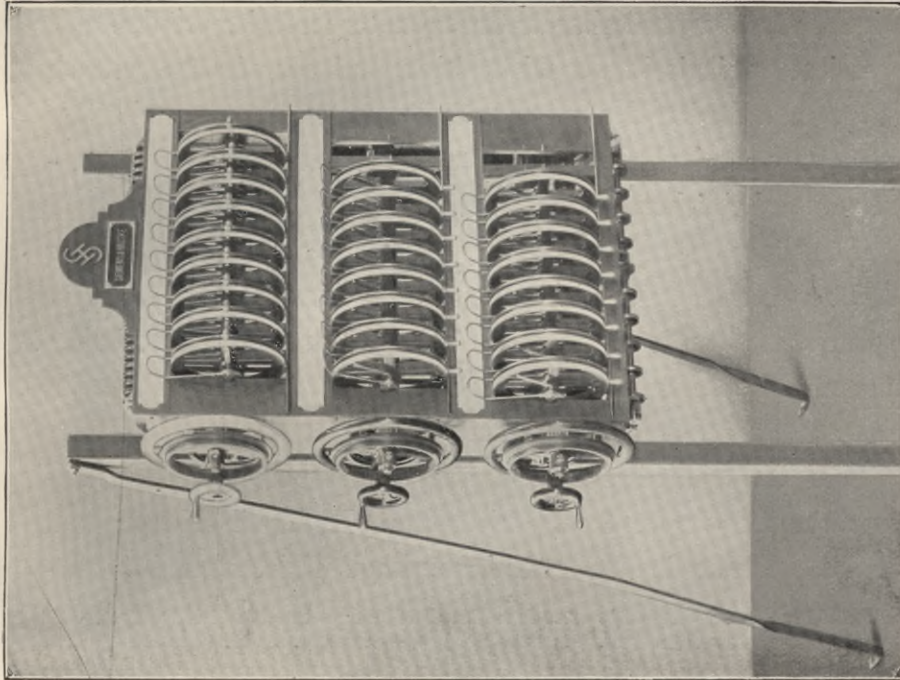
Die Bedienung des ganzen Apparates ist so einfach, dass Missgriffe bei der Regulierung fast völlig ausgeschlossen sind.

Ein weiterer Vorzug des Systems besteht darin, dass das Stellwerk, also derjenige Teil der Reguliervorrichtung, an welchem der bedienende Beleuchter allein zu hantieren hat, absolut stromlos ist, was dadurch erreicht wurde, dass Stellwerk und Regulierwiderstände vollständig voneinander getrennt sind. Das Stellwerk ist somit nur ein Apparat zur Uebertragung einer rein mechanischen Bewegung auf das elektrische Schaltwerk, infolgedessen kann auch der bedienende Beleuchter niemals durch elektrische Schläge beunruhigt werden, ebensowenig wie er durch Wärme zu leiden hat, welche naturgemäss Regulatoren mit in das Hebelwerk eingebauten Widerständen entströmt. Fast unabhängig von allen



Karyatiden und Logen des Zuschauerraumes.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW



Bühnenapparate der Siemens-Schuckert-Werke, Berlin. (Regulator und Stellwerk).

örtlichen Verhältnissen können die Regulierwiderstände an beliebigen, leicht ventilierbaren Orten untergebracht werden.

Diese Freiheit in der Disposition und der ausserordentlich geringe Raumbedarf des genannten Apparates sind Vorteile, die bei den immer sehr knappen Raumverhältnissen in der Beleuchterloge von erheblichem Wert sind.

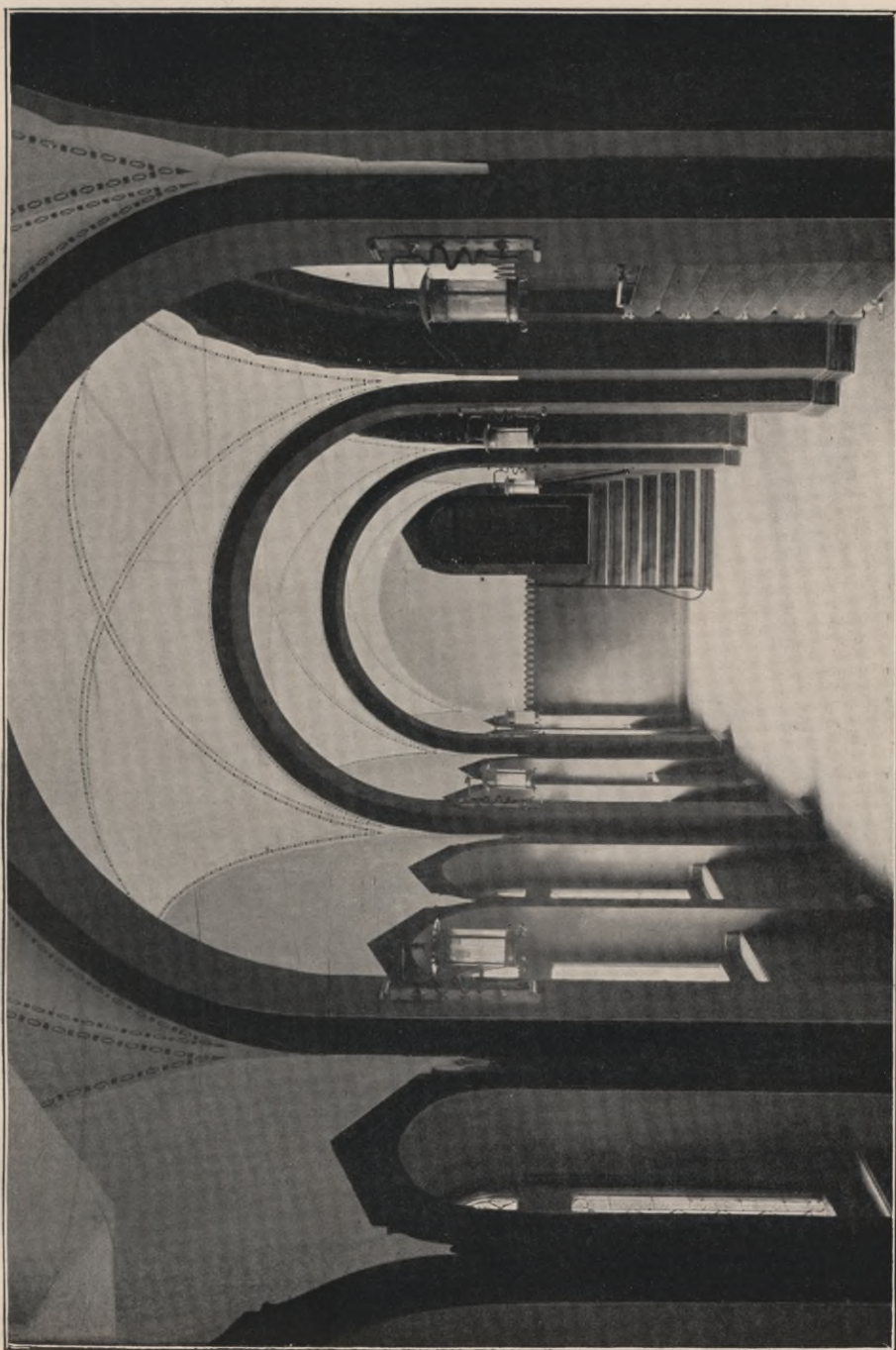
Sämtliche Bühnenbeleuchtungskörper genügen in bezug auf Feuer- und Betriebssicherheit den höchsten Anforderungen, da dieselben, unter Ausschluss aller brennbaren Materialien, ganz aus Eisen konstruiert und ausserdem die stromführenden Teile auf Porzellan montiert sind.

Für die sieben Soffittenkörper sind besondere Einstellvorrichtungen vorgesehen, mit deren Hilfe die Körper auf einfachste Weise in die günstigste Lage gedreht und in besonderen Fällen auch als Transparent-Beleuchtung benutzt werden können. Durch letztgenannte Möglichkeit werden die sonst vorhandenen und für diesen Zweck benutzten Versatzkörper für anderweitige Verwendung frei, wodurch eine grössere Leistungsfähigkeit der gesamten Bühnenbeleuchtungs-Ausstattung erzielt wird.

Für die eigentliche Bogenlicht-Effektbeleuchtung sowie für Projektionszwecke sind besondere Scheinwerfer und Projektionsapparate vorhanden.

Zwecks Uebertragung der erforderlichen Signale ist eine besondere und ausgedehnte Licht-Signalanlage zur Ausführung gelangt, mit deren Hilfe folgende Betriebssignale gegeben werden können:

- a) Vom Inspizienten je ein dreiteiliges Signal («auf«, »ab«, »halt«) nach der Unterbühne I, Unterbühne II und Galerie I links in drei unabhängigen Gruppen.
- b) Vom Kapellmeister und gleichzeitig vom Souffleur je ein zweiteiliges Signal nach der Vorderseite der Bühne



Künstlerklausur.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW

- rechts und links und nach der Hinterseite der Bühne
rechts und links in einer Gruppe.
- c) Vom Kapellmeister je ein zweiteiliges Signal nach der Vorderseite der Bühne rechts und links in einer Gruppe.
 - d) Vom Inspizienten nach dem Kapellmeister ein einteiliges Signal.
 - e) Vom Inspizienten je ein einteiliges Signal nach der Donner-, Wind- und Regenmaschine sowie zum Einschlag in vier Gruppen bzw. Zweigen.

Beleuchtungskörper.

Von der Anbringung eines Kronleuchters an der Decke des Zuschauerraums wurde Abstand genommen, weil hierdurch den Besuchern des II. Ranges die Aussicht auf die Bühne teilweise genommen worden wäre. Dafür wurde eine Deckenbeleuchtung mit 60 Glühlampen à 25 Normalkerzen ausgeführt; weiter wurden die 51 Kassetten oberhalb des Proszeniums mit je einer Glühlampe versehen. Zu beiden Seiten des Proszeniums sind zwei grossé im Louis Seize-Stil gehaltene Armleuchter mit je 29 Glühlampen angebracht. Unterhalb des II. Ranges spenden ca. 100 Glühlampen ein mehr als reiches Licht; hierzu kommen noch unterhalb des I. Ranges eine Deckenbeleuchtung im Parkett sowie eine ganze Anzahl von Lampen, welche über den Türen angeordnet sind, so dass das Lichtmeer ein überreiches ist. Ausserdem wird die Bühnenöffnung mit 38 Glühlampen umrahmt, deren Aufleuchten an Stelle des sonst üblichen Klingelzeichens bei Beginn der Vorstellung sowie der einzelnen Akte dienen soll.

In den Wandelgängen und den einzelnen Foyers passen sich die Beleuchtungskörper dem Stil des Ganzen an, nur jene des Theater-Restaurants und der Künstlerklausur weichen hiervon ab, da sie in Berücksichtigung dieser Räume in altdeutscher Art (Kunstschmiedearbeit) ausgeführt wurden.

Sicherung des Gebäudes gegen Feuersgefahr.

In den Treppenaufgängen sowie an anderen geeigneten Stellen sind Feuerhähne mit kompletten Schlaucheinrichtungen angebracht, um leicht andere Hähne damit zu verbinden und die Schlauchleitung zu verlängern. Diese Feuerhähne fallen sofort ins Auge. Im Hofe ist ausserdem noch ein grosser Oberflurhydrant angeordnet, an welchem die Feuerwehr ihre Schlauchleitung ohne weiteres anschrauben kann, um von aussen unverzüglich mit Schlauchleitung ins Haus eindringen zu können.

Die Bühne ist noch besonders geschützt durch eine über die ganze Fläche verteilte Berieselungsanlage, die sogenannte Regeneinrichtung.

Ueber dem Bühnenraum sind mit den Rohrleitungen verbunden 16 grosse Brausen, die von der Portierloge oder unabhängig hiervon direkt von der Bühne aus in Betrieb gesetzt werden können. Diese Einrichtung ist imstande, den Bühnenraum in wenigen Minuten vollständig unter Wasser zu setzen, so dass sehr leicht ein eventueller Bühnenbrand gelöscht werden kann. Die Bühnenberieselung hat zudem ein ganz besonderes Rohr direkt von der Hauptleitung an der Strasse. Bemerket sei noch, dass die gesamte Feuerlöscheinrichtung von der übrigen Hauswasserleitung vollständig unabhängig ist. Sollte trotz aller vorgenannten Vorsichtsmassregeln ein Brand auf der Bühne mit grösserer Rauchentwicklung entstehen, so ist es einerseits durch den an anderer Stelle erwähnten Ueberdruck im Zuschauerhause unmöglich, dass das Publikum durch Rauch belästigt wird, andererseits werden in diesem Falle die von verschiedenen Stellen im Bühnenhause und Garderobenraum auslösbaren ca. 22 qm grossen Rauchklappen auf dem Dache des Bühnenhauses geöffnet, durch welche jeder entstehenden

Rauchmenge ein weit ausreichender Abzug geboten wird. Eine gleiche Vorrichtung befindet sich auf dem Dache des Zuschauerhauses.

Ausserdem dient zur weiteren Sicherung des Publikums eine Feuermeldeanlage, welche sich durch sämtliche Räume des ganzen Gebäudes erstreckt. Der Hauptfeuermelder, der in direkter Verbindung mit zwei städtischen Feuerwehrdepots steht, befindet sich in der Portierloge. In sämtlichen Foyers, Korridoren sowie in allen stark besuchten Räumen, wie Bühne und Magazin, sind an den geeignetsten Stellen kleine Hausfeuermelder angebracht, bei denen im Notfalle die Glasdeckscheibe zertrümmert werden muss. Dies bewirkt die Auslösung des Alarmapparates in der Portierloge und ruft zugleich die beiden städtischen Feuerwehrdepots zur Hilfe. In diesem Falle werden durch eine eigene Vorrichtung sämtliche, im ganzen Gebäude, in den Wandelgängen, Foyers, Garderoben etc. befindlichen elektrischen Klingeln zum andauernden Signalisieren gebracht, wodurch alle im Theater befindlichen Personen vom Vorhandensein einer Gefahr benachrichtigt werden.

Zur Nachtzeit wird das Gebäude von einem Wächter kontrolliert, der seine Kontrolluhr mit ca. 20, an den verschiedensten Punkten des Gebäudes angebrachten Schlüsseln regulieren muss.

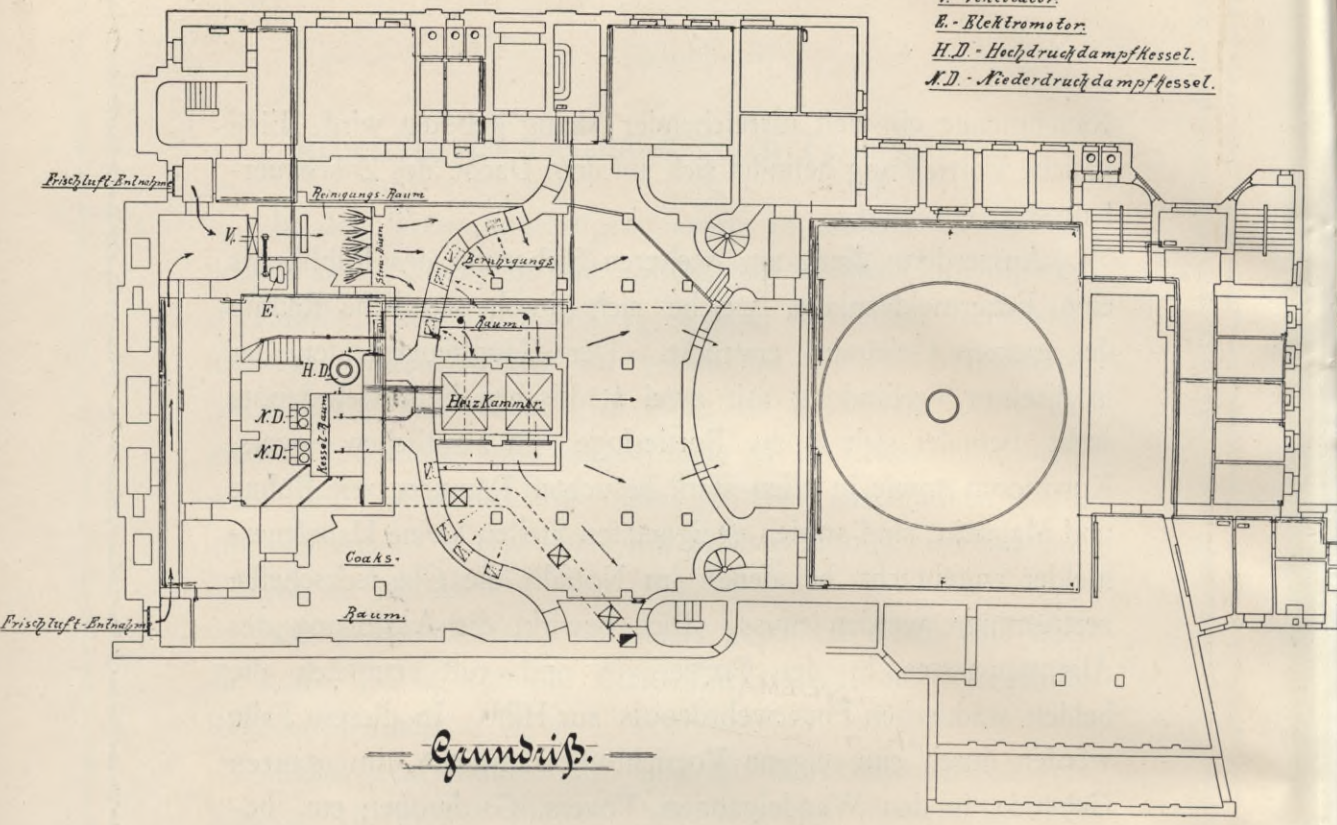
Selbstverständlich ist auch ein eiserner Vorhang vorhanden, der bei einem ausbrechenden Brande auf der Bühne sofort das Zuschauerhaus von dem Brandherde rauchdicht abschliesst.

Ferner sind ca. 120 Notlampen für Kerzenlicht angebracht, so dass im Falle gänzlichen Versagens der elektrischen Beleuchtung das ganze Haus noch genügend erhellt ist, um im Falle einer Gefahr einer Panik vorzubeugen.



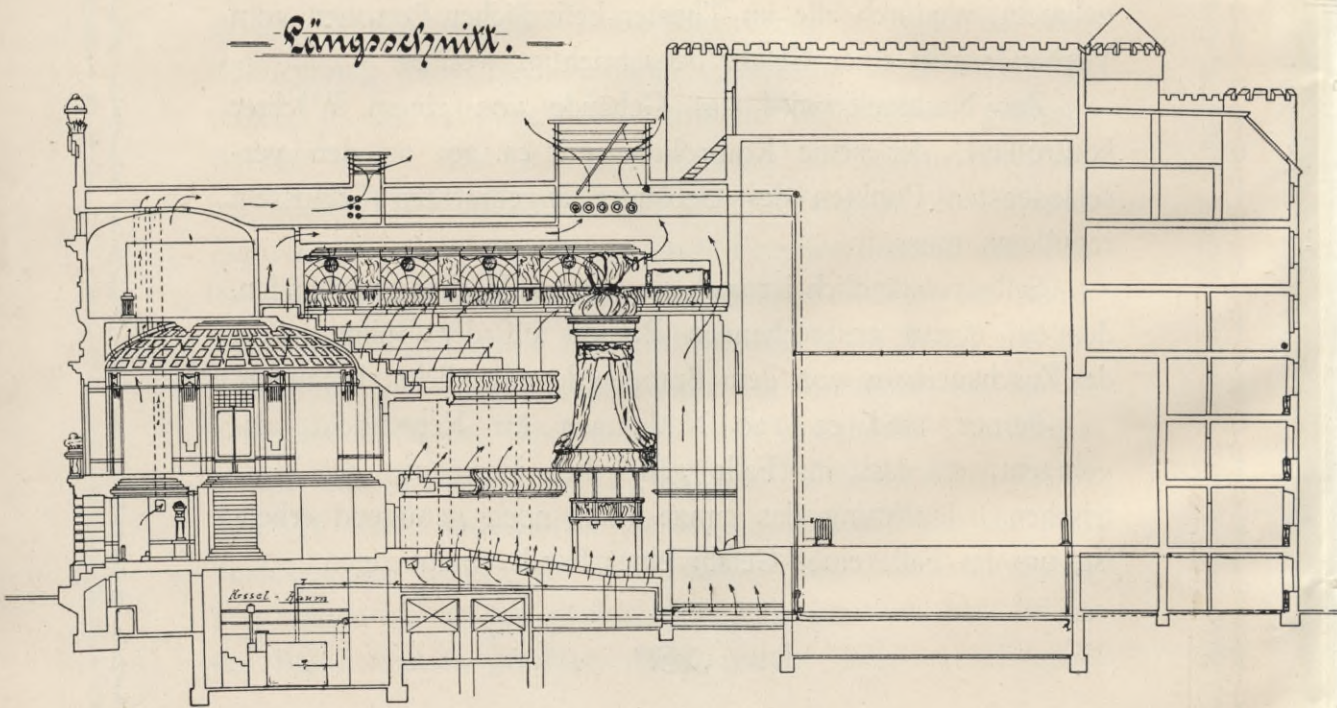







V - Ventilator
 E - Elektromotor
 H.D. - Hochdruckdampfessel.
 N.D. - Niederdruckdampfessel.



— Grundriß. —

— Längsschnitt. —






 • Erschlusft-Entnahm
 
 • Warmluft
 
 • Abluft.

Mitarbeiter.

Die verschiedenen Fragen, betreffs künstlerischer Ausführung etc., wurden seitens der von der Schauspielhaus-Gesellschaft hierzu aufgestellten Kommission, bestehend aus den Herren Professor GEORG OEDER, Direktor GUSTAV LINDEMANN und Architekt HERMANN VOM ENDT, aus dem reichen Schatze ihrer Erfahrungen erledigt, unter Berücksichtigung der schätzenswerten Anregungen des Fräulein LOUISE DUMONT in künstlerischer sowie auch in praktischer Hinsicht, während Herr CARL GRUNDMANN als Prokurist tätig war und ist.

Dem gleichen Ziele strebte mit freudiger Hingebung und förderndem Verständnis ein Kreis hervorragender Männer zu, die sich an der vor etwas mehr denn Jahresfrist gebildeten Schauspielhaus-Gesellschaft beteiligten, und welche stets an der rechten Stelle zu finden sind, wenn es gilt, Düsseldorf zu verschönern und der so froh emporblühenden, liebenswürdigen Stadt am Rhein in jeder Hinsicht Vorteile zu verschaffen, in kommunaler wie künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung. Hier seien nur genannt als Aufsichtsratsmitglieder der betreffenden Gesellschaft neben den schon erwähnten Herren die Herren Oberbürgermeister a. D. FRIEDR. HAUMANN, Kunsthändler HERMANN SCHULTE, Bankier MAX TRINKAUS, Bankier WILHELM PFEIFFER, Fabrikbesitzer HERM. HEYE, Fabrikbesitzer CARL RUD. POENSGEN und Amtsgerichtsrat a. D. DR. ALFRED MARCUS,

ferner noch die Herren Geh. Kommerzienrat ERNST SCHIESS, Geh. Kommerzienrat FRANZ HANIEL und Kommerzienrat CARL POENSGEN.

Die Ausführung der Bühne erfolgte von der Firma FR. GEBAUER, Berlin, nach den Grundangaben des Herrn Obermaschinenmeisters KÜHN unter Beihilfe der bauleitenden Ingenieure der Firma Boswau & Knauer.

Dass bei einem so umfangreichen und schwierigen Bau auch nicht ein einziger grösserer Unglücksfall zu verzeichnen war, ist hauptsächlich der umsichtigen Bauleitung zu verdanken, welche es verstand, durch genaue Dispositionen und umfassende Sicherheitsmassregeln den zahlreichen Handwerkern das Arbeiten wesentlich zu erleichtern.

Oftmals war es nötig, dass die Bauleitung selbst eingriff, um schwebende Fragen und schwierige Probleme in der kürzesten Zeit zu lösen.

Die Bauleitung setzte sich zusammen aus den Herren Architekten PHILIPP FELDT und CARL NAUMANN, sowie den Herren Ingenieuren CARL BERGHOFF und ROBERT TESKE. Ihnen zur Seite stand ein ausgewählter Stamm geschulter Poliere und Arbeiter, wodurch es allein möglich war, das ganze Theater vom Baubeginn bis zur fertigen Uebergabe in 304 Tagen fertig zu stellen. Hiervon kommen noch für Sonn- und Feiertage 43, für Regen-, Schnee- und Kältetage sowie infolge sieben Streiks zusammen 70 Tage in Wegfall, so dass für den gesamten Bau lediglich 234 volle Arbeitstage zu zählen sind.

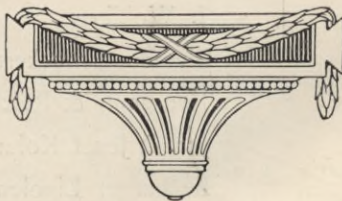
BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW

Lieferanten:

Ziegellieferung	Fr. Wolters, Otto Jordan
Tuffsteinlieferung	Westdeutsche Eisenbahngesellschaft, Brohl a. R.
Granitlieferung	Holzmann & Co., Frankfurt a. M.
Eisenkonstruktion	Gebr. Bieber, Duisburg
Eisenlieferung	Fr. W. Markmann
Zementlieferung	Fr. Wolff, Oberkassel
Tischlerarbeiten	Fr. Felder, Hilden; Borschmann, Krefeld; Boswau & Knauer
Schlosserarbeiten	Boswau & Knauer; Peter Lippgens; Martin Meiswinkel
Dachdecker-, Klempnerarbeiten und Blitzableiteranlage	Gebr. Eickeler
Heizungsanlage	Gebr. Körting
Installation	J. Wolfferts
Beleuchtungsanlage	Siemens-Schuckert-Werke
Speiseaufzüge u. Büffetts	Neumann & Reichel
Gestühllieferung	Jac. & Josef Kohn i. V. Gebr. Hartoch
Linoleumlieferung	Bedburger Linoleumfabrik i. V. Gebr. Hartoch
Möbeleinrichtung	J. Buyten & Co.
Marmorlieferung	Harzheim & Hagen, Rath bei Düsseldorf
Asphaltarbeiten	J. Norbistrath, Neuss
Glaserarbeiten	F. C. Conzen
Holzlieferung	J. Hüttemann; W. Brüggemann & Sohn

Kunststeine u. Trottoirplatten	Compagnie Immobilière de Düsseldorf
Küchenanlage	F. Küppersbusch & Söhne, Gelsenkirchen
Bildhauerarbeiten	Boswau & Knauer
Beleuchtungskörper	Siemens-Schuckert-Werke;
	Sächs. Broncewarenfabrik, Wurzen
Drahtgeflechte etc.	E. Scharnhorst; B. Flintz
Anstricharbeiten	Heinr. Weischede
Dekorationsmalerei	Hemming & Witte; Heinr. Weischede
Heizkörperverkleidung	Franz Schwarz; Boswau & Knauer
Geländer u. Nottreppe	Maschinenbau-Anstalt Humboldt,
	Kalk bei Cöln
Beschläge etc.	F. & J. Strassmann; D. H. Feltmann;
	H. Adrian
Parkettboden	Lohmann & Co.
Plattenbelag	Fr. Wolff, Oberkassel
Terrazzoböden	Harzheim & Hagen
Tapeziererarbeiten	J. Buyten & Co.
Telephon, Feuermelder und Signalanlage	Mix & Genest, Berlin

☞ Wenn nicht anders bemerkt, ist bei den Geschäftsleuten Düsseldorf zu lesen.



Photographische Aufnahmen für diese Denkschrift lieferten H. & C. LICHTÉ, die Autotypieen CARL SCHÜTTE's Graphische Kunstanstalt, den Druck besorgte OTTO v. HOLTEN.

S. 61

WYDZIAŁY POLITECHNICZNE KRAKÓW

BIBLIOTEKA GŁÓWNA



L. inw.

33159

Kdn., Czapskich 4 — 678. 1. XII. 52. 10.000

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000305708